©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at und www.zobodat.at

Morge, G. (1974): Geschichtliche Entwicklung des Naturhistorischen Museums des Stiftes Admont und seiner Sammlungen. – In: Beiträge zur Entomologie, Band 24, Sonderheft, 23–39.

Pyrker, J. L. (1966): Mein Leben / 1772–1847. – Hrsg. v. A. P. Czigler, Graz, Wien, Köln (Böhlau in Komm.), XLVI, 364 S. [Die Originalhandschrift aus 1845/46 befindet sich in der Österreichischen Nationalbibliothek]

Reiter, E. & Schirl, K. (1989): Die erdwissenschaftlichen Sammlungen des Stiftes Lambach in Oberösterreich. – Eigenvervielfältigung (ARG und Stift Lambach), 35 S.

Rolshoven, M. (2009): Salzburgisches Fürsterzbischöfliches Kabinett und die mineralogisch-petrographischen Sammlungen des Benediktinerstiftes St. Peter zu Salzburg. – In: Jb. Geol. B.-A., Band 149, Heft 2+3, 325–330.

Schwindl, P. Bernard (1828): Katalog der Mineralien= und Konchylien=Sammlung im Stifte Neukloster. Auf Anordnung des Hochwürdigsten Herrn Abtes Anton Wohlfahrt zusammengestellt und geordnet, jene nach Meineke und Germar, diese aber nach Wilhelm, vom Bernard Schwindl Stiftsmitglied und Gymnasialprofessor. Vollendet im Jahre 1828. – Handschrift, Archiv Neukloster.

Strobl, G. (1906): Das naturhistorische Museum der Benedictiner-Abtei Admont in Steiermark. – Brünn (Benedictiner-Buchdruckerei), 132 S.

Stütz, A. (1807): Mineralogisches Taschenbuch. Enthaltend eine Oryctographie von Unterösterreich zum Gebrauche reisender Mineralogen. Hrsg. von J. G. Megerle v. Mühlfeld. – Wien und Triest (Geistinger), 394 S.

Wagner, P. B. & Böttcher, P. (2012): Stift Seitenstetten und seine Kunstschätze. – St. Pölten - Salzburg - Wien (Residenz Verlag), 223 S. [Mineralienkabinett S. 122–125]

Zirkl, E. J. (1977a): Mineralogisches Kabinett /VII/2. – In: 1200 Jahre Kremsmünster / Stiftsführer / Geschichte, Kunstsammlungen, Sternwarte, Linz (Amt d. OÖ Landesreg. u. Stift Kremsmünster), 247–254.

Zirkl, E. J. (1977b): Das mineralogische Kabinett in der Sternwarte von Kremsmünster. – In: Oberösterreich / Kulturzeitschrift, 27. Jg., Heft 3, 15–19.

Zirkl, E. J. (1984): Die OÖ. Mineralien-Sammlung Otmar Wallenta / Eine sehr bemerkenswerte Neuerwerbung für die Naturaliensammlung der Sternwarte. – In: 137. Jahresbericht, Öffentliches Stiftsgymnasium Kremsmünster, 81–83.

Zirkl, E. J. (1994): 1100 Mineralstufen aus Oberösterreich / Die Otmar Wallenta-Sammlung / Eine neue Attraktion in der Sternwarte Kremsmünster. – In: Blickpunkte, Kulturzeitschrift Oberösterreich, Heft 4/1994, 36–41.

Zirkl, E. J. (1995): Die OÖ. Mineraliensammlung Otmar Wallenta. – In: Naturwiss. Sammlungen Kremsmünster Nr. 31, Berichte des Anselm Desing Vereins, 87 S.

Religion und Naturwissenschaft im Konflikt: Die öffentliche Kontroverse zwischen Johannes Ude und Rudolf Hoernes im Jahr 1908

Bernhard Hubmann

Institut für Erdwissenschaften, NAWI Graz, Universität Graz, Heinrichstraße 26, 8010 Graz; bernhard.hubmann@uni-graz.at

Im Sommer 1908 gerieten der damals 34jährige Dozent für spekulative Dogmatik, Johannes Ude (1874–1965)[1], und der beinahe 58jährige Ordinarius für Paläontologie, Rudolf Hoernes (1850–1912)[2], in eine Auseinandersetzung rund um den christlich (evangelisch) orientierten „*Keplerbund zur Förderung der Naturerkenntnis*“. Der Schlagabtausch der beiden Meinungskontrahenten fand über eine Zeitspanne von viereinhalb Monaten in der Grazer Tagespresse statt. Eine nicht unwesentliche Rolle am Konflikt spielten (ut expectatur!) die Tageszeitungen selbst, die in ein

[1] Wegen seiner Obrigkeitskritik wurde Ude als „*Savonarola von Graz*“ bezeichnet (siehe Lothar Höbelt, 2013: *Die Heimwehren 1927-1929: Die Steiermark und der Bund*. - Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 104, 219-264, Graz). Zur Biographie von Johannes Ude siehe http://agso.uni-graz.at/webarchiv/agsoe02/bestand/37_agsoe/37bio.htm

[2] Hoernes fand bei seinen Schülern als „*Kämpfer für die Freiheit der Wissenschaft*“ Verehrung (siehe Erich Spengler, 1912: *Rudolf Hoernes*. - Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien 5, 309-323, Wien). Zur Biographie von Rudolf Hoernes siehe ÖBL, Bd. 2 (Lfg. 9, 1959), S. 369f.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at und www.zobodat.at

christlich-soziales („Grazer Volksblatt“) und ein deutschliberales („Grazer Tagblatt“ und „Grazer Tagespost“) Lager geteilt waren. Entsprechend ihrer politischen/weltanschaulichen Zugehörigkeit bezogen die Zeitungen in der Auseinandersetzung Stellung und vermeinten schlussendlich als Sieger aus der Debatte hervorgegangen zu sein.

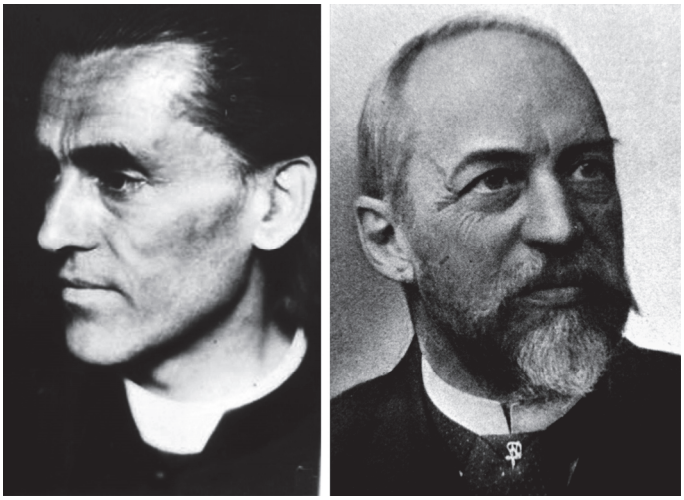

Abb. 1: Die Kontrahenten in der Auseinandersetzung um den Keplerbund: Johannes Ude[3] (links) und Rudolf Hoernes[4] (rechts).

Der Auslöser der Kontroverse war ein in der Morgenausgabe des 20. Juni 1908 im „Grazer Volksblatt“ veröffentlichter Artikel von Johannes Ude mit dem Titel *„Die Naturwissenschaft im Dienste der christlichen Weltanschauung. — Der Keplerbund*“. Ude stellte in diesem Artikel die im November 1907 in Frankfurt gegründete Vereinigung vor, die sich für eine Weltanschauung auf Grundlage einer religiös interpretierten naturwissenschaftlichen Welterkenntnis einsetzte. Wichtige Ziele des Bundes stellten die Ablehnung der Darwin‘schen Evolutionstheorie und die Bekämpfung des materialistischen Monismus, wie er von Ernst Haeckel (1834–1919)[5] vertreten wurde, dar.[6]

Ganz im Sinne des Gründervaters des Keplerbundes, des Biologen Eberhard Dennert (1861–1942)[7], strich Ude in seinem Artikel die Bedeutung der Naturwissenschaften hervor, die *„die festesten Stützen der theistischen Weltanschauung*“[8] seien. Damit *„das deutsche Volk […] nicht ganz in krassem Materialismus und damit im moralischen Schmutze versinke*“ - so Johannes Ude in seiner prophetischen Aufforderung -

[3] Foto von http://www.druidrhein.net/pres_leucht_ude.htm

[4] Foto aus Franz Heritsch, 1913: *Zur Erinnerung an Rudolf Hoernes*. - Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 49, 2–58, Graz.

[5] Geboren am 16. Februar 1834 in Potsdam; Medizinstudium in Berlin und Würzburg, Abschluss 1858; 1861 Privatdozent, ab 1862 Professor für Zoologie in Jena; forderte die Einführung der Evolutionstheorie in den allgemeinbildenden Schulunterricht („deutscher Darwin“); nach seinen Vorstellungen vom „Monismus“ habe sich das Universum selbstständig aus einer Ursubstanz entwickelt (*Die Welträtsel*, 1899); gestorben am 9. August 1919 in Jena.

[6] Im Gründungsaufruf des Keplerbundes heißt es: *„Der Keplerbund steht auf dem Boden der Freiheit der Wissenschaft und erkennt als einzige Tendenz die Begründung und den Dienst der Wahrheit an. Er ist dabei der Überzeugung, daß die Wahrheit in sich die Harmonie der naturwissenschaftlichen Tatsachen mit dem philosophischen Erkennen und der religiösen Erfahrung trägt. Dadurch unterscheidet sich der Keplerbund bewußterweise von dem im materialistischen Dogma befangenen Monismus und bekämpft die von ihm ausgehende atheistische Propaganda, welche sich zu Unrecht auf Ergebnisse der Naturwissenschaft beruft.*

[7] Geboren am 31. Juli 1861 in Pützerlin (heute: Poczernin, Polen); Studium der Naturwissenschaften in Marburg und Bonn; 1884 Promotion; 1885-88 Assistent in Marburg; 1889-1907 Lehrer und Heimerzieher am Evangelischen Pädagogium Bad Godesberg; 1907-20 Begründer und wissenschaftlicher Leiter des Keplerbundes; gestorben am 18. Juni 1942 in Bad Godesberg (heute Stadtbezirk von Bonn).

[8] Johannes Ude, *Die Naturwissenschaft im Dienste der christlichen Weltanschauung. - Der Keplerbund*. - Grazer Volksblatt. Morgenausgabe, 41. Jg., Nr. 279, 20.6.1908, S. 1.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at und www.zobodat.at

sollten *„alle Männer und Frauen ohne Unterschied der Konfession*“ dem Keplerbund beitreten, um *„die christliche Weltanschauung zu erhalten und zu fördern*.“[9]

Als Reaktion auf die Ausführungen Udes erschien in den Morgenausgaben der „Grazer Tagespost“ und des „Grazer Tagblattes“ vom 7. Juli 1908 ein wortidentischer Artikel von Rudolf Hoernes, in dem der Verfasser nach einer eingehenden Auseinandersetzung mit Udes Ausführungen anmerkte: *„Die Erforschung der Wahrheit auf naturwissenschaftlichem Gebiete darf weder vom Dogma des Monismus noch von der christlichen Weltanschauung ausgehen, wenn sie dem Grundprinzip der Voraussetzungslosigkeit entsprechen soll, und daher kann kein Naturforscher, der als solcher ernst genommen werden will, die Ziele des Keplerbundes, wie sie von Uhde* [sic!] *dargestellt werden, fördern helfen.*[10]

Das christlich-soziale „Grazer Volksblatt“ reagierte umgehend mit einer Entgegnung[11], die anonym erschien, da sich Johannes Ude gerade auf einer Studienreise in Kleinasien befand.[12]

Ehe Hoernes auf diese Entgegnung reagieren konnte, schaltete sich von Frankfurt aus der Geschäftsführer des Keplerbundes, Wilhelm Teudt (1860–1942),[13] in die Debatte ein und richtete an die Redaktion des „Grazer Volksblattes“ sowie an Rudolf Hoernes die Aufforderung, *„in demselben Blatte, an gleicher Stelle, in ungefähr gleicher Länge eine der Wahrheit entsprechende Darstellung des Keplerbundes, seiner Prinzipien und seiner bisherigen Leistungen*“ zu veröffentlichen.[14]

Am 19. Juli veröffentlichte daraufhin Rudolf Hoernes im „Grazer Tagblatt“ einen Artikel mit dem Titel *„Noch einmal der Keplerbund*“, worin dieser nur wenig auf den anonymen Artikel des „Grazer Volksblattes“ vom 10. Juli 1908 Bezug nahm, sich aber mit den von Teudt übermittelten Schriften des Keplerbundes auseinandersetzte. Darin resümierte Hoernes: *„In allen, die Wissenschaft angehenden Fragen entscheidet in letzter Instanz weder Autorität noch Majorität, am allerwenigsten aber ein philosophisches System; man sollte daher die Naturwissenschaften nicht durch Schranken beirren, die sich auf die Dauer doch nicht aufrecht erhalten lassen*.[15]

Nach einem weiteren, wiederum anonym verfassten Artikel im „Grazer Volksblatt“[16] erschien am 30. Juli 1908 die vermutlich von einigen Lesern bereits längst erwartete Stellungnahme von Johannes Ude.[17] Darin umging Ude eine direkte Auseinandersetzung mit dem Artikel von Hoernes. In seinen Ausführungen merkte er an: *„Wir Katholiken […] stehen auf dem Standpunkt, daß die Naturwissenschaft uns das Material, die Prämissen liefert, auf Grund deren wir logisch auf die Existenz eines persönlichen Gottes geführt werden, daß also die Vernunft es ist, die uns von der Natur zum persönlichen Schöpfer derselben führt.*“[18]

Inzwischen war eine schriftliche Reaktion des Keplerbundes aus der Feder von Eberhard Dennert in den Redaktionen des „Grazer Volksblattes“ und des „Grazer Tagblattes“ eingegangen (datiert 29. Juli 1908), die von beiden Zeitungen postwendend am 1. August 1908 abgedruckt bzw. kommentiert wurde. Das „Grazer

---

9 Ude, *Die Naturwissenschaft…,* S. 1.

10 Rudolf Hoernes, *Der Keplerbund*. - Grazer Tagespost. Morgenblatt, 53. Jg., Nr. 185, 7.7.1908, 5. Bogen; und Ders., *Der Keplerbund*. - Grazer Tagblatt. Morgenausgabe, 18. Jg., Nr. 185, 7.7.1908, S. 1.

11 Vermutlich wurde die Entgegnung von Karl Schwechler (1869-1927), dem Chefredakteur des Grazer Volksblattes verfasst.

12 Anonym, *Professor Hoernes und der Keplerbund.* - Grazer Volksblatt. Morgenausgabe, 41. Jg., Nr. 311, 10.7.1908, S. 1. Die zum Leitartikel erhobene Ausführung spart nicht mit persönlich adressierten Polemiken.

13 Wilhelm Teudt (1860–1942) war zunächst evangelischer Pfarrer, ehe er 1908 sein Pfarramt niederlegte und 1907 Geschäftsführer des Keplerbundes wurde. Ab der Mitte der 1920er-Jahre wandte er sich als Laienforscher der „völkischen Germanenkunde“ zu; Teudt wurde unter den Nationalsozialisten mehrfach geehrt.

14 Das Grazer Tagblatt vom 19. Juli 1908, wie auch das Grazer Volksblatt vom 21. Juli 1908 druckten praktisch wortident diese „Aufforderung“ ab.

15 Rudolf Hoernes, *Noch einmal der Keplerbund*. - Grazer Tagblatt. Morgenausgabe, 18. Jg., Nr. 197, 19.7.1908, S. 2.

16 Anonym, *Prof. Hoernes und der Keplerbund.* - Grazer Volksblatt. Morgenausgabe, 41. Jg., Nr. 329, 21.7.1908, S. 3.

17 Johannes Ude, *Der Keplerbund und die Katholiken*. - Grazer Volksblatt. Morgenausgabe, 41. Jg., Nr. 345, 30.7.1908, S. 2.

18 Ude, *Der Keplerbund…*, S. 2.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at und www.zobodat.at

Volksblatt“ musste dabei zur Kenntnis nehmen, dass die Ausführungen *„von Herrn Dr. Ude […] insofern nicht zutreffend waren, als die Ziele des Bundes als apologetische gekennzeichnet wurden, während der Keplerbund in Wirklichkeit die der theologischen Disziplin der Apologetik zukommenden Aufgaben und Prinzipien ablehnt und als naturwissenschaftlicher Bund ausschließlich die der Naturwissenschaft zukommenden Aufgaben, Prinzipien und Grenzen für sich anerkennt.“*[19] Dennert unterließ es jedoch nicht, einen Protest gegen den *„heftigen, mit beleidigenden Ausdrücken durchsetzten Artikel gegen den Keplerbund*“ von Rudolf Hoernes anzubringen - eine Tatsache, die das „Grazer Volksblatt“ wohlwollend zur Kenntnis nahm. Im Gegenzug bemerkte das „Grazer Tagblatt“ ein wenig süffisant an, dass der Keplerbund am *„Aufsatze Dr. Udes im hiesigen klerikalen Blatte bescheidene Kritik übt[e]*“, mokierte sich zugleich aber, dass Eberhard Dennert *„mit nicht zu verkennendem Ärger gegen Professor Hoernes“* polemisierte.[20]

Mit den beiden letztgenannten Artikeln endet die Grazer Kontroverse um den Keplerbund. Der Konflikt steht im ursächlichen Zusammenhang mit dem auf universitärem Boden ausgetragenen „Akademischen Kulturkampf“, also den Differenzen zwischen nicht-schlagenden katholischen Korporationen und schlagenden national-freiheitlichen Verbindungen. Zeitlich knapp vor der Auseinandersetzung mit dem Keplerbund stehen zwei Konflikte, die ebenfalls auf massives Medienecho stießen:

- Am 24. Oktober 1907 hätte die Promotion (zum dritten Doktor; Dr. phil.) von Johannes Ude stattfinden sollen. Als Ude, der Mitglied der katholischen Verbindung Carolina war, ebenso wie seine Bundesbrüder in Wichs erschienen war (wie zuvor mit dem Rektor akkordiert!), kam es zum Tumult mit der freisinnigen Studentenschaft. Die Promotion musste schließlich abgesagt werden. In Folge dieser Ereignisse richteten die Christlichsozialen eine Interpellation an den Unterrichtsminister; der Grazer Rektor wurde zur Berichterstattung nach Wien gerufen. Durch den christlichsozialen Wiener Bürgermeister Karl Lueger (1844–1910) wurde der „Fall Ude“ am Begrüßungsabend des 6. Katholikentages am 16. November 1907 in Wien thematisiert,[21] woraufhin es zu hitzigen Debatten im Wiener Reichsrat kam.
- Am 16. Mai 1908 ereignete sich der „Grazer Bauernsturm“ auf die Universität, als wiederum ein Caroline in Couleur promovieren wollte. Zu seinem Schutz gegen Übergriffe aus dem Lager der „schlagenden“ Studenten lud der Promovent Michael Aldrian, der Sekretär des Katholisch-Konservativen Bauernvereins war, etwa 200 Bauern ein. Erwartungsgemäß kam es zu heftigen Ausschreitungen, da deutschnational gesinnte Studenten den Zugang zur Aula blockierten. Der Tumult musste von der Polizei aufgelöst und die Promotion abgesagt werden. Wie aus der Tagespresse zu erfahren ist, hatte sich während der Auseinandersetzung auch Rudolf Hoernes eingeschaltet und aus einem Fenster der Menge zugerufen *„Die Bauern müssen weg, dann wird Ruhe sein!“*[22]

---

[19] Redaktion des Grazer Volksblattes, *Der Keplerbund*. - Grazer Volksblatt. Morgenausgabe, 41. Jg., Nr. 349, 1.8.1908, S. 2.

[20] Anonym, *Eine Erklärung des „Keplerbundes“*. - Grazer Tagblatt. Morgenausgabe, 18. Jg., Nr. 210, 1.8.1908, S. 4.

[21] In seiner Rede am Katholikentag sprach der christlichsoziale Wiener Bürgermeister Karl Lueger (1844–1910) von der Notwendigkeit *„wieder die alte christliche Weltanschauung an die Stelle jener zu setzen, welche eigentlich gar keine Weltanschauung ist*“ und dass *„auch jene Universitäten zurück*[zu]*erobern“* wären, *„die unsere Kirche eigentlich gegründet hat*“ (Siehe dazu u.a. Rupert Klieber, *Kirche und Universität, Theologie und Politik. Beziehungs- und Spannungsfelder im und nach dem „Jahrhundert der Ideologien“ 1848-1989*. – In: Mitchell G. Ash & Josef Ehmer (Hrsg.), Universität - Politik - Gesellschaft, 401-428, Wien (V&R unipress) 2015).

[22] Anonym, *Stürmische Auftritte auf der Universität*. - Grazer Tagblatt. Abendblatt, 18. Jg., Nr. 135, 16.5.1908, S. 4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 118

Autor(en)/Author(s): Hubmann Bernhard

Artikel/Article: Religion und Naturwissenschaft im Konflikt: Die öffentliche Kontroverse zwischen Johannes Ude und Rudolf Hoernes im Jahr 1908 80-83